

Es gibt wieder Zinsen – Was bedeutet dies für Sparer?

Die Zinserhöhungen der europäischen Zentralbank (EZB) kommen immer stärker auch bei den Bürgern an. Besonders Onlinebanken bieten wieder Angebote an, die dazu verleiten sollen, Geld als Tages- oder besser noch Festgelder anzulegen. Was gilt es dabei zu beachten?

Der wichtigste Aspekt ist, dass angesichts von derzeit 6% Inflation auf Jahressicht, auch ein Festgeld mit 3% Zins einen realen Verlust in Form der Geldentwertung bedeutet. Nach einem Jahr Festgeld in Höhe von 10.000 Euro befinden sich dann zwar 10.300 Euro auf dem Konto (nominal also 300 Euro mehr), allerdings können damit nur Waren und Dienstleistungen für 9.700 Euro erworben werden (real ist die Kaufkraft damit 300 Euro geringer als vor der Anlage im Festgeld). Zudem gibt es bei vielen Zinsangeboten ergänzende Einschränkungen, so dass nur Neukunden die besten Zinsen erreichen können.

Wer in Zukunft auf Fest- und Tagesgelder setzen möchte, findet [hier](#) eine Plattform, bei der nach einmaliger Registrierung das Geld flexibel auf unterschiedliche Banken und Laufzeiten aufgeteilt werden kann. Dabei sollte immer die EU-Einlagensicherung von 100.000 Euro je Kunde und Bank beachtet werden, damit man auch als Sparer ruhig schlafen kann.

Alternativen für Zinssparer gibt es auch mit festverzinslichen Anlagen im Depot. Während Aktien einen Teil des Unternehmens repräsentieren, bilden diese Anleihen oder festverzinsliche Wertpapiere eine Darlehensform ab. Wer Anleihen bis zur Fälligkeit halten will, kann bereits beim Kauf exakt kalkulieren, welche Rendite erzielt wird, sofern die Rückzahlung planmäßig erfolgt. Das Rating der Anleihen verdeutlicht dabei das Ausfallrisiko.

AAA (wie es beispielsweise die Bundesrepublik Deutschland aufweist) bedeutet 0,0% Ausfallrisiko für eine geplante Rückzahlung in einem Jahr und 0,1% für die erwartete Rückzahlung in vier Jahren. Bei einer Laufzeit von 8 Jahren sind es bei AAA sogar bis zu 0,5%. Dies verdeutlicht die zunehmende Unsicherheit mit steigender Laufzeit einer Anleihe. A bedeutet bereits ein Verlustrisiko von 0,4% in vier Jahren und BB liegt bereits bei 9,4% Ausfallwahrscheinlichkeit in vier Jahren.

Im Gegenzug mit der steigenden Ausfallwahrscheinlichkeit steigt in der Regel auch die Renditechance, da Anleger sich das erhöhte Verlustrisiko durch einen höheren Zins ausgleichen lassen. Eine Anleihe mit AAA-Rating muss also weniger Rendite bieten als eine Anleihe mit A oder B.

Beim Kauf von Anleihen ist es zudem wichtig, zu welchem Kurs man einsteigt. Am Ende der Laufzeit wird immer zu 100% zurückgezahlt. Während der Laufzeit kann der Kurs unter Berücksichtigung von Zinsniveau und Ausfallwahrscheinlichkeit deutlich schwanken. So bietet beispielsweise eine ukrainische Staatsanleihe mit Rückzahlung in 6 Jahren einen Zins von 7,75% jährlich (XS1303927179). Da die Rückzahlung als ungewiss angesehen wird, kann man diese Anleihe aktuell für 34% des Nominalwertes erwerben. Bei Rückzahlung ergäbe dies eine Rendite von über 40% pro Jahr, allerdings nur, wenn 2029 auch tatsächlich zurückgezahlt wird.

Eine Änderung im Zinsniveau wirkt sich gegenläufig auf den Kurs der Anleihe aus. Steigen die Zinsen, wie wir es in den letzten 12 Monaten erlebt haben, so verlieren Anleihen im Kurs, da es attraktiver wäre eine neue Anleihe mit höherem Zins zu kaufen, als ein bereits laufendes Papier.

Umgekehrt steigt der Kurswert, wenn die Marktzinsen zurückgehen. Hiervon haben bis zur Zinswende viele Anleger profitiert. Eine 2017 herausgegebene und bis 2117 laufende österreichische Staatsanleihe stieg in der Spitze im März 2020 auf 243% des Nominalwertes. Im folgenden Zinsanstieg verlor die Anleihe diese Kursgewinne wieder und notiert aktuell nur noch bei 63%.

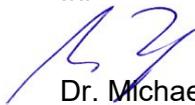
Wer sich nicht auf ein einzelnes Unternehmen oder einen Staat verlassen möchte, aber auch das Zinsänderungsrisiko möglichst vermeiden möchte, kann dies mit neuen Exchange Traded Funds (ETF) u.a. von Blackrock tun. Es gibt für die Jahre 2025 bis 2028 einzelne ETF, die ein Spektrum von vor allem Unternehmensanleihen abbilden und alle im Zieljahr zurückgezahlt werden sollen. Der ETF 2025 (IE000GUOATN7) bietet dabei eine Rendite von aktuell 4,2%.

Fazit:

Die Zinswende ermöglicht wieder positive Nominalerträge. Tagesgelder um die 3% mindern gegenüber dem Girokonto den Inflationsverlust, so dass sich dies für Liquiditätsreserven lohnen kann. Allerdings liegen die Zinsen meist unterhalb der Inflationsrate, so dass real ein Wertverlust erreicht wird. Sachwerte wie Aktien oder Immobilien können hier helfen, um einen realen Gewinn zu erzielen.

Wer der Mehrheitsmeinung vertraut, dass die Zinsen im nächsten Jahr wieder sinken, sollte sich einen Zins für längere Zeit sichern, um davon zu profitieren.

Ihr



Dr. Michael König

Die Einschätzungen, die in diesem Dokument vertreten werden, basieren auf Informationen Stand Oktober 2023. Die Einschätzungen sollen dabei nicht als auf die individuellen Verhältnisse des Lesers abgestimmte Handlungsempfehlungen verstanden werden und können eine persönliche Beratung nicht ersetzen. Alle Informationen basieren auf Quellen, die wir als verlässlich erachten. Garantien können wir für die Richtigkeit nicht übernehmen.